

ARBEITSDOSSIER

LÖSUNG NIVEAU A

Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN BRK) Erklärt in Leichter Sprache

1. Über die Vereinbarung

S. 7-11

Lesen Sie die Seiten 7-11 in Ihrem Dossier.

Beantworten Sie danach die folgenden Fragen. Antworten Sie in ganzen Sätzen.

1. Was heisst «**diskriminieren**»?
jemanden schlechter behandeln, als andere; zum Beispiel, weil diese Person behindert ist
2. Was heisst «**teilhaben**»?
dabei sein
3. Wer hat die «**Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**» geschrieben?
eine Gruppe aus 192 Ländern der ganzen Welt, die sich die Vereinten Nationen nennt
4. Warum gibt es diese «**Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**»?
Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Rechte haben und gleich gut behandelt werden wie alle anderen Menschen

2. Was muss die Schweiz machen?

S. 12-15

«Was muss die Schweiz machen? »

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an.

Die Schweiz muss...

- aufpassen, dass sich alle Menschen im Land an den Vertrag halten.
- helfen, dass Menschen mit Behinderung technische Geräte besser benutzen können.
- alle Chefs informieren.
- dafür sorgen, dass Briefe von Ämtern auch in leichter Sprache geschrieben werden.
- gute Gesetze machen.
- jedem Menschen, der nicht laufen kann, einen Rollstuhl zahlen.
- Menschen mit Behinderung informieren, was es für Hilfen für sie gibt.
- die anderen Länder streng kontrollieren, damit sie sich an den Vertrag halten.
- auf Menschenrechte achten.

Der Schlangensatz ergibt folgenden Wortlaut:

Die Schweiz muss dafür sorgen, dass alle Menschen die gleichen Chancen, Rechte und Möglichkeiten haben.

3. Grundrechte / Menschenrechte S. 16-18

Vervollständigen Sie die beiden Sätze:

Alle Menschen **mit Behinderung haben die gleichen Rechte.**
Vor dem Gesetz **dürfen sie nicht anders behandelt werden als Menschen ohne Behinderung.**

Was ist aus Ihrer Sicht der Unterscheid zwischen «mit Behinderung» und «ohne Behinderung»?
Individuelle Antworten

4. Zugänglichkeit S. 19-20

		Ä	I	S	S	Z	Ü	G	E	I	S
		M	N	C	P		S			N	P
P		T	F	H	I		T			T	R
A		E	O	W	T		R			E	A
R		R	R	I	Ä		A			R	C
K		O	M	M	L		S			N	H
S		R	A	M	E		S			E	E
		T	T	B	R		E			T	
		E	I	Ä			N			S	
			O	D	S	C	H	U	L	E	N
B	A	H	N	E	N					I	
			E	R	B	U	S	S	E	T	
W	O	H	N	H	Ä	U	S	E	R	E	
		T	U	R	N	H	A	L	L	E	N

Was heisst Zugänglichkeit? Nennen Sie ein Beispiel aus Ihrem täglichen Leben.
Man kann alles frei erreichen. Es gibt keine Barrieren. Des Weiteren sollen auch Informationen gut zugänglich sein, das heisst, sie sollen in einer Sprache geschrieben sein, die Menschen mit Behinderung verstehen. Beispiele: Perron gut erreichbar; Kino rollstuhlgängig;

Auch die Sprache soll zugänglich sein. Texte sollen in leichter Sprache geschrieben werden.
Was ist mit «leichter Sprache» gemeint?

Leichte Sprache ist eine vereinfachte Sprache, die für Menschen geeignet ist, die z.B. eine Leseschwäche haben. Man schreibt kurze Sätze, erklärt und/oder vermeidet Fremdwörter und vermeidet Nebensätze.

5. Die eigene Meinung sagen

S. 23-24

Welche Arten von Kommunikation werden im Text genannt?

Gebärdensprache, Leichte Sprache, Sprachcomputer, gesprochene Sprache, Blindenschrift

Der Schlangensatz ergibt folgenden Wortlaut:

Besonders Ämter und Behörden müssen zugängliche Informationen machen.

Wie können Ämter, Behörden und Medien Informationen zugänglich machen?

Zählen Sie Beispiele auf:

Fernsehsendungen mit Untertitel, Radio mit Bildschirm, Zeitungen in grosser Schrift, Zeitungen und wichtige Dokumente in leichter Sprache

6. Etwas lernen, was gegen die Behinderung hilft

S.25-27

Welche Angebote für Menschen mit Behinderung unterstützt die Schweiz?

Behindertenvereine, die Beratung anbieten; Werkstätten für Menschen mit Behinderung; ...

7. Etwas unternehmen und dabei sein

S. 27-30

Menschen mit Behinderung haben ein «**Recht auf Sport und Erholung**». Suchen Sie im Internet nach Sport- oder Ferienangeboten für Menschen mit Behinderung in Ihrer Nähe. Notieren Sie!

Beispiele für Sportangebote für Menschen mit Behinderung in Ihrer Nähe (Bsp. Aargau):

PluSport Aargau:

Acht Sportgruppen in verschiedenen Regionen des Aargaus (z.B. Reinach oder Aarau); diverse Sportarten wie Schwimmen, Velofahren, Klettern oder Turnen.

Sportgruppe BSG Wettingen:

Schwimmen, Leichtathletik, Nordic Walking, Geräteturnen, Gymnastik, Spiele

8. Menschen mit Behinderung anerkennen

S. 30-31

Was sind Vorurteile? Erklären Sie dieses Wort.

Schlechte/negative Meinung über jemanden, bevor man diese Person überhaupt kennengelernt hat und herausgefunden hat, wie sie wirklich ist.

9. Gleiche Rechte / Vor dem Gesetz

S. 32-34

Gesetze über Rechte und Pflichten sind manchmal schwer zu verstehen.
Nennen Sie zwei Situationen, in denen Sie das Recht auf Hilfe bekommen können.

Hilfe beim Umgang mit dem eigenen Geld
Hilfe beim Verträge verstehen und unterzeichnen

Menschen mit Behinderung haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen. Sie dürfen selber Verträge abschliessen und sich auch selbst um ihr Geld kümmern. Wenn sie aber nicht so gut damit umgehen können, bekommen sie Hilfe. Die Schweiz muss diese immer wieder überprüfen, damit ein Mensch mit Behinderung nicht ausgenutzt wird. Menschen mit Behinderung haben aber nicht nur die gleichen Rechte, sondern auch die gleichen Pflichten wie alle anderen Menschen. Das heisst, auch sie müssen sich an alle Gesetze halten, sonst werden sie bestraft.

10. Mitbestimmen in der Politik und in Gruppen

S. 35-36

Darf jeder volljährige Mensch wählen und mitbestimmen in der Politik?

Ja, jeder volljährige Mensch darf mitbestimmen. Wenn ein Mensch mit Behinderung Hilfe bei Wahlen und Abstimmungen braucht, darf er sich jemanden dafür aussuchen.

11. Gesundheit

S. 39-41

Haben alle Menschen ein Recht auf Hilfe für gute Gesundheit?

Ja, jeder Mensch hat ein Anrecht darauf, gesund zu sein und Hilfen für die Gesundheit zu bekommen, die er braucht.

Zusatzfrage: Was machen Sie, wenn die Medizin oder die Arztrechnung zu teuer ist?

Man kann bei der Gemeinde eine Prämien Verbilligung beantragen.

«Passende Hilfen»

In diesem Abschnitt wird schon ein Beispiel für eine Hilfe genannt. Kennen Sie noch ein weiteres Beispiel? Was muss alles beachtet werden, dass alle Menschen dieselbe Arztpraxis besuchen können?

Kommunikationshilfen

Keine Stufen, genug breite Türen

WC für Menschen mit Rollstuhl

Gut lesbare Schilder für Menschen mit Sehbehinderung

Siehe auch: http://www.kbv.de/media/sp/kip_barrierefreie_praxis_kbv.pdf

12. Bildung

S. 42-44

Lesen Sie die Seiten 42-44. Lösen Sie anschliessend diese Aufgabe.

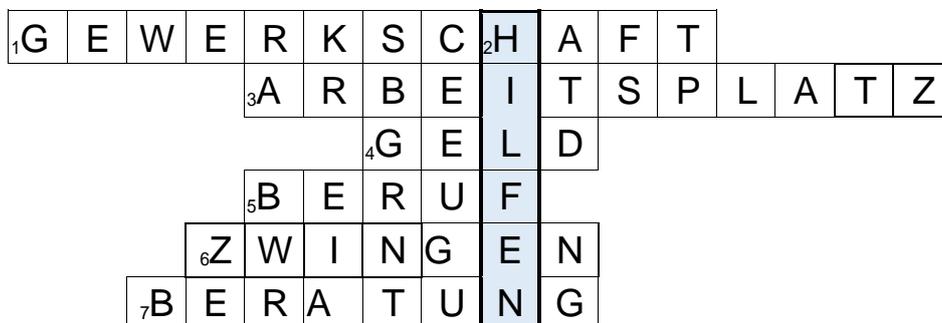
Markieren Sie alle richtigen Sätze mit einem Leuchtstift.

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung, egal ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, ob behindert oder nicht.
2. Wenn behinderte Kinder zur Schule gehen wollen, müssen Sie etwas dafür bezahlen.
3. Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht auf Hilfe beim Lernen.
4. In allen Schulen der Schweiz sollen die Kinder Gebärdensprache lernen.
5. Lehrer und Mitarbeiter von Schulen sollen gut informiert werden und in Kursen lernen, was für Menschen mit Behinderung wichtig ist.

13. Arbeit

S. 45-48

1. Wenn man für die Rechte am Arbeitsplatz kämpfen möchte, kann man sich dieser «Gruppe» anschliessen.
2. Menschen mit Behinderung brauchen manchmal besondere, wie zum Beispiel einen Schreibtisch für Rollstuhlfahrer.
3. Diesen Ort sollen sich alle Menschen selbst aussuchen können.
4. Wenn jemand genau so viel arbeitet wie andere, dann muss er auch genau so viel bekommen wie andere.
5. Menschen mit Behinderung haben das Recht einen zu erlernen.
6. Menschen mit Behinderung dürfen nicht zu Sklaven gemacht werden. Wenn sie eine Arbeit nicht machen wollen, dann darf man sie nicht dazu
7. Wenn Menschen mit Behinderung eine neue Arbeitsstelle suchen, haben sie das Recht auf



Zusatzfrage: Was ist, wenn jemand nicht arbeiten kann? Bekommt er dann trotzdem Geld zum Leben? Wenn ja, wissen Sie von wo?
Siehe ABU Lehrmittel, IV

14. Keine Gewalt und nicht ausnutzen

S. 50-51

Überlegen Sie sich einen wichtigen Merksatz zu diesem Thema und schreiben Sie ihn auf.
Individuelle Antworten

Es gibt auch Beratungsstellen zum Thema «Gewalt».
Suchen Sie im Internet einige aus Ihrem Kanton.

Beratungsstellen Gewalt allgemein

Häusliche Gewalt gegen Frauen, Beratungsstellen für Opfer, Fachverband Gewaltberatung Schweiz, Jugend-, Ehe- und Familienberatung, ...

Beratungsstellen im Kanton Aargau:

AHG-Aargau
Anlaufstelle gegen Häusliche Gewalt
Ziegelrain 1
Postfach 2715
5001 Aarau

Schulpsychologischer Dienst
Fachteam gegen häusliche Gewalt
Tel. 062 835 41 19

Jugendpsychologischer Dienst
Aarau Tel. 062 832 64 40

Beratungsstelle Opferhilfe Aargau Solothurn
Vordere Vorstadt 5, 5001 Aarau
Tel. 062 835 47 90

15. Zu einem Land gehören

S. 53-55

Was bedeutet Staatsangehörigkeit? Erklären Sie den Begriff.

Jeder Mensch gehört zu einem Land. Meist ist es das Land in dem man lebt oder geboren ist. In diesem Land darf man dann wählen und abstimmen.

Kann jemandem eine Staatsangehörigkeit weggenommen werden?

Ja, einem Doppelbürger kann die Staatsangehörigkeit weggenommen werden, wenn sein Verhalten den Interessen der Schweiz sehr fest widerspricht.

Aber aus Gründen wie einer Behinderung oder einer Straftat darf niemandem die Staatsangehörigkeit weggenommen werden.

16. Selber entscheiden, wie man wohnt

S. 56

Schreiben Sie den Text richtig auf.

Menschen mit Behinderung können, wie alle anderen Menschen auch, selbst entscheiden, wo sie wohnen wollen, wenn sie genug Geld dafür haben. Sie dürfen entscheiden, mit wem sie wohnen wollen. Sie haben auch das Recht, Unterstützung zu bekommen, wenn sie nicht alleine mit anderen Menschen etwas gemeinsam unternehmen können. Angebote im Ort, sei es eine Stadt oder ein Dorf, sollen auch von behinderten Menschen genutzt werden können.

17. Privaten Raum haben / Informationen über einen Menschen schützen S. 57

Private Informationen

Beurteilen Sie folgende Situationen durch richtiges Ankreuzen.

	richtig	falsch
Mein Freund/meine Freundin hat mir ein Foto in Badekleidern geschickt. Ich finde es mega schön und poste es sofort auf Facebook.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gestern habe ich Bruno neu kennen gelernt. Er ist sehr nett und möchte gerne meine Kollegin Denisa kennen lernen. Ich gebe ihm Denisas Natel Nummer.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich bin umgezogen und melde meine neue Adresse meinem Ausbildungsbetrieb.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich finde meinen Chef echt blöd. Gestern hat er mich mal wieder so richtig geärgert. Ich war so wütend, dass ich das erst einmal auf Facebook gepostet habe.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich war gestern krank und konnte nicht zur Arbeit gehen. Ich habe meiner Chefin ein WhatsApp als Krankmeldung geschickt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Beim Eintippen meiner Geheimzahl passe ich auf, dass keiner zuschaut.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Warum darf man private Informationen von anderen Menschen nicht einfach verraten?

Es verletzt die Privatsphäre und das Recht dieses Menschen. Jeder Mensch hat das Recht, selbst zu entscheiden, wer wie viel weiss von diesem Menschen; beispielsweise an welcher Krankheit er leidet oder ob er gerade in einer Beziehung ist oder nicht.

18. Familie S. 58-60

Welche vier Rechte werden dort aufgezeigt?

Recht auf einen Partner, Recht zu heiraten, Recht auf Kinder, Recht auf Familie

Nennen Sie eine Situation, bei der Menschen mit Behinderung eine Unterstützung brauchen, um Ihre Kinder zu versorgen.

- Wenn beide Eltern im Rollstuhl sind, brauchen sie vielleicht manchmal Hilfe, um das Kind zu baden, wenn sie nicht über die geeigneten Hilfsmittel verfügen.
- Wenn die Eltern geistig beeinträchtigt sind und den Kindern nicht bei den Hausaufgaben helfen können, brauchen sie Hilfe.
- Wenn die Eltern gelähmt sind brauchen sie Hilfe.

19. Wie wird geprüft, ob sich die Schweiz an die Regeln hält? S. 61-68

Wer achtet darauf, dass die Schweiz die Vereinbarung mit den anderen Ländern einhält?

Der Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderung und auch diese Menschen oder die Bevölkerung selbst, denn jeder kann sich beim Ausschuss beschweren, wenn die Regeln nicht eingehalten werden.

Was heisst «Vereinte Nationen»? Erklären Sie.

Die Vereinten Nationen sind 192 Länder, die sich zusammengetan haben, um politische Themen zu besprechen. Sie versuchen aufzupassen, dass es den Menschen auf der ganzen Welt gut geht.

